

Peter Stotz: Lebenslauf

Geboren am 28. Juni 1942 in Bern. Aufgewachsen in der Region Zürich, Besuch des Kantonalen Literaturgymnasiums in Zürich, Maturität mit Latein und Griechisch im Jahre 1961. Studium an der Universität Zürich, in der Hauptsache: Allgemeine Geschichte, Mittellateinische Philologie, Historische Hilfswissenschaften. Lizentiat 1967, Doktorat 1971. Titel der Dissertation, betreut durch Prof. Dr. Hans F. Haefele: *'Ardua spes mundi, Studien zu lateinischen Gedichten aus Sankt Gallen'* (gedruckt: Bern 1972 als Band 32 der Reihe 'Geist und Werk der Zeiten').

Während der Studienjahre Tätigkeit an der Zentralbibliothek Zürich. 1968/69 vorübergehend als Assistent am Historischen Seminar der Universität Zürich beschäftigt. 1970-72 Mitarbeit am Mittellateinischen Wörterbuch bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, dies als Stipendiat der damaligen Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft (heute: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften). 1972-1980 Tätigkeit als Assistent am Mittellateinischen Seminar der Universität Zürich. Wahrnehmung von Lehraufträgen in Geschichte und in Mittellateinischer Philologie, später vereinzelt auch in Kirchengeschichte.

Nach der Assistentenzeit am Mittellateinischen Seminar: 1980-1983 Tätigkeit als Oberassistent am Institut für Schweizerische Reformationgeschichte der Universität Zürich. Mitwirkung an der Edition der Werke Zwinglis. Edition, Übersetzung und Kommentierung der bildungstheoretischen Schrift 'Studiorum ratio' Heinrich Bullingers (gedruckt: Zürich 1987 als Sonderband innerhalb der Ausgabe der Werke Bullingers [2 Teilbände]).

1977 Habilitation für Mittellateinische Philologie an der Universität Zürich, Titel der Habilitationsschrift: 'Sonderformen der sapphischen Dichtung. Ein Beitrag zur Erforschung der sapphischen Dichtung des lateinischen Mittelalters' (gedruckt: München 1982, als Band 37 der Reihe 'Medium aevum'). 1977/78 und dann im Zeitraum von 1981 bis 1988 (meist während des Wintersemesters) Lehraufträge (Gastprofessur) an der Universität Freiburg in der Schweiz. Wintersemester 1988/89: Lehrstuhlvertretung an der Universität Freiburg im Breisgau. 1986 Wahl zum Titularprofessor der Universität Zürich.

1984-1992: vollzeitige, danach teilzeitige Arbeit an einem vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Projekt: 'Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters'. (Das Ergebnis ist in fünf Bänden, 1996-2004, im Rahmen des 'Handbuches der Altertumswissenschaft', erschienen.)

1993: Wahl zum Extraordinarius an der Universität Zürich für Lateinische Philologie des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung von Paläographie und Diplomatik; 2000: Ernennung zum Ordinarius mit gleicher Lehrbereichsumschreibung. 31. August 2007: Emeritierung

Unter den weiteren Aktivitäten seien genannt: Vortragstätigkeit im In- und Ausland – Abfassung von über siebzig Aufsätzen, erschienen in verschiedenen Zeitschriften, Kongressakten und Festschriften – Herausgeberschaft bei der Buchreihe ‘Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters’ – Abfassung von Buchbesprechungen, darunter umfangreicher Sammelbesprechungen im ‘Archivum Latinitatis medii aevi’, hier als Mitglied des Redaktionskomitees – Funktion als Korrespondent der ‘Revue d’histoire des textes’ für die Schweiz sowie als Mitglied des Beirates der Zeitschriften ‘Filologia mediolatina’, ‘Sacris erudiri’ und ‘Iacobus’ – Tätigkeit als Gutachter für verschiedene Gremien.

Zugehörigkeit zur Bayerischen Akademie der Wissenschaften als korrespondierendes Mitglied, Vorsitz von deren Kommission zur Herausgabe eines Mittellateinischen Wörterbuches, Mitgliedschaft in der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica, ferner im Comité de rédaction des ‘Novum glossarium mediae latinitatis’, im Comitato scientifico der ‘Società internazionale per lo studio del medioevo latino’ (SISMEL) und in demjenigen des ‘Corpus rhythmorum musicum saec. IV-IX’ sowie in der ‘Arbeitsgemeinschaft lateinisches Mittelalter’. Träger des Ausoniuspreises der Universität Trier 2004.

Bülach, den 23. Februar 2015

Peter Stotz